

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	<b>Steger, Carolin</b>
Studiengang an der FAU:	International Production Engineering and Management
E-Mail:	carolin.steger@pfoertsch.de
Gasteinrichtung:	Brose CZ spol. s r.o.
Gastland:	Tschechische Republik
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	04/2016-09/2016

**1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)**

Die Bewerbung bei Brose CZ ging zeitschnell und sehr unkompliziert. Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung befand ich mich im Ausland, was mich jedoch nicht weiter bei der Bewerbung gestört hat. Nach dem Einreichen der Bewerbung hat es vielleicht zwei Wochen gedauert, bis ich eine Antwort und Vorschläge für ein Vorstellungsgespräch hatte. Das Bewerbungsgespräch wurde per Skype auf Englisch durchgeführt. Im Gespräch wurde meine Stelle weiter beschrieben und auch auf meine eventuelle Unterkunft eingegangen. Das Interview verlief relativ ungezwungen und dauerte circa 30 Minuten. Das endgültige Angebot bekam ich wieder ziemlich zeitnah. Der gesamte Bewerbungsprozess hat damit circa sechs Wochen gedauert. Es bestand auch Kontakt mit anderen Praktikanten im Voraus. Meine zuständige Personalerin leitete mir die E-Mail eines Dualen Studenten weiter, der gleichzeitig mit mir seine Praxisphase in Ostrava anfang und eines anderen Praktikanten, der im gleichen Haus untergebracht war.

Wichtig zu wissen ist folgendes:

Auf der Brose Homepage ist der tschechische Standort als OST für Ostrava definiert. Bei Ostrava handelt es sich um die drittgrößte Stadt Tschechiens. Sie liegt ziemlich im Osten in der Nähe von Polen und der Slowakei. In und um die Stadt selbst befindet sich kein Brose Standort. Wenn in Brose von Ostrava gesprochen wird handelt es sich eigentlich um Kopřivnice, was sich circa eine Stunde von Ostrava weg befindet und keine Großstadt ist! Zu Kopřivnice gehört noch ein Außenstandort Rožnov pod Radhoštěm, an dem ich mein Praktikum absolvierte. Dies muss keinen Nachteil darstellen, man muss sich nur bewusst machen, dass man kein Großstadt leben haben wird.

**2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort**

Von Brose bekommt man eine Fahrtkostenpauschale bezahlt. Ich hatte das Glück, dass der Duale Student, der gleichzeitig mit mir anfang, mit dem Auto aus Raum Coburg nach CZ gefahren ist und mich mitgenommen hat. Ansonsten gibt es auch stets Dienstreisen von Deutschland in die Tschechische Republik. Man kann sich

einfach beim Personal erkundigen, die werden einen weiterleiten. Es gibt außerdem mehrere Fernbusse nach Ostrava oder Brno, von dort weiter zu kommen, kann sich jedoch als schwierig herausstellen, je nachdem wann man ankommt, etc. Für weitere Anreisen, eignet sich auch der Flughafen Ostrava oder Katowice in Polen. Es gibt derzeit – meines Wissens – keine Direktflüge von Nürnberg aus, deshalb ist das auch mit mehr Aufwand verbunden (inklusive Weiterreise nach Kopřivnice). Von Brose bekommt man eine Fahrtkostenpauschale bezahlt. Ein anderer Praktikant kam mit einem Mietwagen, diese sind wiederum in Ostrava abzugeben.

Damit kann man zusammenfassen, dass der Großraum Ostrava gut zu erreichen ist, aber sobald man in eine kleinere Stadt möchte, werden die Möglichkeiten weniger, vor allem wenn man viel Gepäck dabei hat.

Die Tschechische Republik befindet sich im Schengen Raum, deshalb muss man kein Visum beantragen.

Für die Entlohnung benötigt man ein tschechisches Bankkonto, da man einen tschechischen Vertrag erhält und in tschechischen Kronen (CZK) bezahlt wird. Ich habe ein Konto bei der dortigen Sparkasse eröffnet, was relativ einfach war, aber zeitaufwändig, sobald man eine/n Mitarbeiter/in findet, der Englisch oder Deutsch sprechen kann. Das Gehalt wird immer nachträglich zur Mitte des Monats überwiesen. Da man mehrmals persönlich bei der Bank vorbeikommen muss, um diverse Unterlagen zu erhalten oder zu unterschreiben, zog sich dieser Prozess etwas in die Länge. Vor Ort habe ich für den ersten Monat Geld gewechselt. Man kann aber auch für eine gewissen Gebühr (je nach Bank unterschiedlich) CZK vom deutschen Konto abheben.

### 3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Mein Zimmer wurde schon im Voraus von Brose organisiert. Es handelte sich dabei nicht um ein Apartment/WG, sondern um ein Hotelzimmer. In der Region gibt es keine Universität und somit sind auch möblierte Zimmer, die monatsweise zu vermieten sind nicht gegeben. Ich wohnte in Rožnov circa 5 Minuten von meinem Arbeitsplatz entfernt, was für mich ein Vorteil war, da somit eine hohe Mobilität gegeben war. Die anderen Praktikanten in ROZ mussten immer den Brosebus nach KOP nehmen, dieser fährt leider nicht allzu häufig. Der Großteil der Praktikanten wohnt jedoch in Frenstat, was circa 15 Autominuten von Rožnov entfernt ist. An sich würde ich Frenstat als Wohnort empfehlen, da dort mehr Praktikanten sind und dort auch mehr Freizeitbeschäftigungen stattfanden (Freibad, Badminton, Bouldern, Essen gehen) oder Frenstat auch einfach als Treffpunkt funktionierte.

Mein Hotel, das Hotel Becva, würde ich nicht weiterempfehlen. Für einen relativ kurzen Zeitraum ist es vollkommen in Ordnung, aber für eine längere Zeit fand ich es nicht gut. An der Rezeption können nicht alle deutsch oder englisch; man wird des Öfteren auf den nächsten Tag vertröstet. Der Wasch- und Bügelservice ist relativ teuer und nicht das, was man sich erhofft. Es sind oft viele Kleinigkeiten, die sich summieren und das Ganze am Ende schlecht wirken lassen. Vor allem hatte ich häufig mit einem sehr schlechten Internet zu kämpfen, sodass ich an manchen Tagen nicht mal meine E-mails am PC checken konnte. Zum Skypen bin ich auch in die Bar nebenan gegangen, da dort das WiFi besser ist.

### 4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)

Mein Praktikum wird nun mit Fertigungsplanung umschrieben, damit war das sehr grob umrissen und meine Aufgaben sehr vielfältig. Manche Arbeiten waren die klassischen Praktikantenarbeiten, wie KPI-Übersichten erstellen/updaten, Präsentationen zu verschiedenen Themen erarbeiten, etc. Neben diesen Aufgaben

haben sich auch komplexere Aufgaben ergeben. Beispielsweise habe ich Videoanalysen durchgeführt, um Prozesse zu optimieren und Engstellen herauszufinden. Ein weiteres großes Projekt war die Implementierung eines Cobots (Collaborative Robot) für Qualitätsprüfungen. Dabei habe ich viel über die Möglichkeiten, aber auch Restriktionen dieser Roboter gelernt. Im Laufe dieses Projektes bekam ich auch eine Schulung für die Prüfkamera, sodass ich nun auch einen tieferen Einblick in diese Methodik bekommen habe. Neben diesen Tätigkeiten habe ich auch noch einen SharePoint für meine Abteilung erstellt. Die Tätigkeiten waren also breit gefächert. Ich muss allerdings dazu sagen, dass man sich auch selbst um Aufgaben kümmern muss. Wenn man Kapazitäten frei hat, einfach Kollegen aus den Bereichen, die einen interessieren ansprechen. Die Videoanalyse zum Beispiel war für die KVP (Kontinuierliche Verbesserungsprozesse) und der Cobot für New Projects.

Man muss sich bewusst machen, dass man bei Brose Vertrauensarbeitszeit hat. Sprich: Wenn man Überstunden macht, bekommt man die weder ausbezahlt noch kann man sie ansammeln und mehr Urlaub nehmen.

Mein Arbeitstag fing circa immer um 7.30 an, damit war ich weder eine der ersten noch eine der letzten, die im Büro war.

#### 5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Mit der Zentrale in Kopřivnice gab es ein paar Kommunikationsschwierigkeiten oder auch Missverständnisse, was teilweise auf die sprachlichen Kenntnisse der Beteiligten zurückzuführen war. Dadurch wurden manche Informationen nicht weitergegeben oder falsch verstanden und inkorrekt weitergegeben. Es kann sinnvoll sein, sich jemanden zu suchen, dessen Englisch oder Deutsch besser ist, um das dann von dieser Person ans Personal tragen zu lassen.

In meiner Abteilung hatte ich keine Probleme. Alle Kollegen im Büro sprechen entweder gutes Englisch oder Deutsch; manche auch beides. Mein Mentor nahm sich Zeit für mich und meine Anliegen, nahm mich gerne zu Meetings mit, die mich interessierten und war auch offen für Vorschläge meinerseits. So kam ich auch zu mehreren Dienstreisen nach Deutschland, was meines Erachtens eine einmalige Gelegenheit für Praktikanten ist. Es wurden außerdem Treffen in einer gewissen Häufigkeit anberaunt, in denen meine Aufgaben und deren Fortschritte genannt wurden, um einen Überblick darüber zu gewinnen.

#### 6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)

Im Büro hatte ich keinen festen Arbeitsplatz, dieser soll jedoch im Laufe des nächsten Quartals eingeführt werden. Dies hängt damit zusammen, dass ich die erste Praktikantin in der Abteilung war. Ich hatte so drei Arbeitsplätze zwischen denen ich immer gewechselt habe. Das war allerdings auch nicht schlimm, da das Bürokonzept Broses darauf ausgelegt ist.

Die Kantine im Werk ist sehr billig. Ein Mittagessen besteht aus einer Suppe, einer Hauptmahlzeit, einem kleinen Salat und einem Glas Tee, bzw. Wasser. Dafür zahlt man 25CZK, was circa einem Euro entspricht. Das Menü ist leider nicht übersetzt verfügbar, sondern nur auf Tschechisch. Ich habe das Essen jeden Tag mit Google Translate übersetzt oder die Bildersuche verwendet, um zu wissen, was es geben wird. Es wird hier jeden Tag Fleisch gegessen und auch wenn es als vegetarisch gekennzeichnet ist, kann es sein, dass Fleisch enthalten ist. Manche Vokabeln sollte man sich merken, beispielsweise Knoblauch, Leber, Kuttel, etc.

Das Gebäude selbst ist zwar alt, wird aber laufend erneuert und somit ist die Infrastruktur sehr gut. 2011 wurde der Standort eröffnet, 2015 vergrößert und 2016 der Ausbau des 4ten Stocks angefangen.

## 7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Wer ein Stadtleben will, wird hier falsch sein. Die nächsten größeren Städte sind circa eine Stunde mit dem Auto entfernt. Dafür eignet sich die Gegend sehr zum Wandern und Radfahren im Sommer und Skifahren im Winter. Man muss aktiv die Freizeit gestalten, ansonsten hat man wenig zu tun. In der direkten Umgebung gibt es den Javornik, Pustevny (mit Radhost), Lyhsa Hora und Smrk schöne Berge zum Wandern, den Pustevny kann man auch mit Tretrollern runterfahren. Macht sehr viel Spaß, birgt aber auch ein gewisses Verletzungsrisiko! Ich habe meine Praktikumszeit dazu genutzt, Osteuropa weiter zu erkunden. Man lebt gewissermaßen im Länderdreieck zwischen Polen, Slowakei und der Tschechischen Republik. Orte, die man besuchen sollte sind Breslau, Krakau und Auschwitz in Polen, die Tatra (das kleinste Hochgebirge der Welt) und Bratislava (kann auch weggelassen werden) in der Slowakei und Brünn, Olmütz und Ostrava in der Tschechischen Republik. In Ostrava finden auch Festivals (Colours of Ostrava, Beats of Love) statt, die vergleichsweise billig sind und gute Musik bieten.

Die Freizeit der Praktikanten kann man vielleicht damit umschreiben, dass wir viel Sport gemacht haben, viel reisen waren und viel gegessen haben. Die Restaurants bieten gutes Essen zu einem – mit deutschem Standard verglichen – billigem Preis. Viele Restaurants bieten ähnliche Speisen an; Burger, Pizza, Pasta, Salate und ein paar tschechische Spezialitäten. Wie in der Kantine gilt auch, dass viel Fleisch und Knoblauch gegessen wird.

Für mein Gehalt musste ich ein tschechisches Konto eröffnen, ich war bei der Ceska Sporitelna. Dort eröffnete ich ein Studentenkonto, für welches man kein Geld zahlen muss. Es gibt ein paar Sonderbeträge (Auslandsüberweisungen, öfter als eine bestimmte Anzahl Geld von der Bank abheben,...), die wurden mir aber gut erklärt und auch das Schließen des Kontos ging problemlos.

Für mobiles Internet gibt es eine neue Resolution, dass alle neuen Mobilfunkverträge mobiles Internet in der EU anbieten. Einfach informieren, ob der derzeitige Vertrag das schon beinhaltet oder nicht. Man kann auch ohne mobiles Internet überleben, es gibt gute Offlinekarten, etc. aber es wird einem dadurch schon vereinfacht.

## 8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Der Vertrag den man mit Brose CZ hat ist ein tschechischer. Damit ist auch das Gehalt geringer als in Deutschland; man muss nicht den Mindestlohn zahlen. Für mich hat das Gehalt aber gut gereicht. Mit meinem Erasmus Stipendium habe ich meine Miete per Bankkarte gezahlt und mein Gehalt für meine täglichen Ausgaben genutzt. Wie bereits erwähnt, ist die Miete höher als man denkt. Manche der Praktikanten haben ihre Miete immer bar gezahlt, dadurch hatten diejenigen weniger tschechische Kronen für den Alltag. Allgemein sind die Lebenshaltungskosten jedoch geringer. Das betrifft die täglichen Einkäufe, Essen gehen, Feiern gehen und auch Sport. Dadurch, dass ich das alles vermehrt getan habe als in Deutschland kam ich circa auf die gleichen Ausgaben.

Die Umrechnung ist circa 27 CZK – 1 EUR. Zu Beginn habe ich das mit 100CZK gleich 1 EUR vereinfacht. So ist man sich sicher, dass man auf der sicheren Seite ist, bis man ein Gefühl für die Währung bekommt.

## 9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)

Die Kommunikation kann sich als sehr schwer gestalten. Auch wenn die Gegend als Touristengegend gilt, sprechen hier nicht alle Angestellten in der Tourismusbranche Englisch oder Deutsch. Es ist zwar möglich tschechisch Unterricht zu erhalten, das ist aber auch kein umfassender Unterricht, sondern ermöglicht nur grundlegende

Kommunikation. Es wird zwar gesagt, dass das Tschechische viele deutsche Lehnwörter verwendet, diese habe ich aber nicht allzu häufig bemerkt. Nach einem halben Jahr in Tschechien ohne Sprachunterricht bin ich in der Lage Phrasen zu verstehen und anzuwenden und Menüs wie in der Kantine oder in Restaurants halbwegs zu verstehen.

Auf der Arbeit gab es manchmal keine gemeinsame Kommunikationssprache. Teile der Mitarbeiter sprechen nur deutsch, andere nur englisch. Wenn dann solch eine Besprechung mit mir und/oder anderen Deutschen stattfand, kam es manchmal zu längeren Übersetzungspausen.

Der Dresscode auf der Arbeit ist sehr variabel. Von High Heels bis Flip Flops ist alles erlaubt. Ein Casual Friday kann auch gerne mal ein Casual Weekday sein. Im höheren Management oder bei wichtigeren Terminen wird auf Kleidungsetikette geachtet.

Man kann sagen, dass man in Deutschland eine klarere, direktere Herangehensweise hat als in der Tschechischen Republik. Hier gehen die Menschen einem Konflikt lieber aus dem Weg oder hoffen, dass er sich von selbst löst. Das war für mich manchmal etwas nervenaufreibend, weil dadurch auch viele Prozesse verlangsamt und komplizierter gemacht werden. Ich hatte den Fall, dass meine Armbanduhr kaputt gegangen ist und es klar war, dass ich zum Uhrenmacher muss. Diese Tatsache ist erstmal egal, solange man selbst noch etwas daran verbessern kann, wird selbst ausprobiert, was gemacht werden kann. Die Uhr funktionierte danach zwar immer noch nicht, aber alle sind stolz aufeinander.

Die Arbeitsanweisungen sind oft indirekt. Man muss mehrmals konkret nachfragen, was gewünscht ist, bis man eine genaue Vorstellung hat, was von einem erwartet wird. Dies sollte man auch immer tun, ansonsten macht man jede Aufgabe mehrmals. Eigene Anregungen sind auch gerne gesehen. An sich wird man sehr wertgeschätzt und mit einbezogen.

Vor allem an Anfang habe ich viele Vorschläge bekommen, was ich in meiner Freizeit machen könnte, wohin man gehen muss, etc. Es wird einem gerne das Land gezeigt und bemüht einem Abwechslung zu bieten.

#### 10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Best Erfahrung auf der Arbeit:

Mir wurde eine hohe Wertschätzung entgegengebracht und mit Initiative auch sehr viele Möglichkeiten, mich auszuprobieren. Dadurch habe ich einen tiefen Einblick in das Unternehmen gewonnen. Mein Vorgesetzter ist sehr bemüht einem interessante Aufgaben zu geben und versucht einem die Probleme abzunehmen (Wohnsituation, Kommunikation mit Personalabteilung,...)

Beste Erfahrung in der Freizeit:

Ich bin unglaublich viel gereist und habe interessante Leute kennengelernt. Mein Praktikantenfreundeskreis war sehr aktiv und hat Leute schnell und unproblematisch aufgenommen. Durch diese Umgebung habe ich sehr viele einmalige Erlebnisse mitgenommen.

Schlechteste Erfahrung auf der Arbeit:

Die unterschiedlichen Herangehensweisen, Kommunikation und Sprachbarrieren waren für mich am problematischsten. Aber genau um so etwas zu lernen macht man ein Auslandspraktikum.

Schlechteste Erfahrung in der Freizeit:

Meine Abhängigkeit von den Öffentlichen Verkehrsmitteln hat mich manchmal

sehr eingeschränkt. Mit Auto ist man einfach flexibler und kann auch alleine mehr reisen, da Bus und Bahn doch länger brauchen und sich Wochenendtrips dann nicht mehr lohnen können. Außerdem empfehle ich allen nicht ins Hotel zu gehen und wenn möglich nahe zu den anderen Praktikanten zu leben.

#### 11. Wichtige Ansprechpartner und Links

- Stellenausschreibungen: [brose.com](https://www.brose.com)
- Für Navigation/Wanderkarten: [mapy.cz](https://www.mapy.cz)
- Öffentliche Verkehrsmittel: [idos](https://www.idos.cz)